

Als ich in einem Nebensatz von einer Kommilitonin gefragt wurde, ob ich nicht Lust hätte, mit ihr für acht Wochen nach Äthiopien zu kommen und Hyänen beobachten möchte, kam das "Ja" schneller aus meinem Mund, als ich denken konnte. Unterstützt wurde das Ganze von einem Professor aus unserer Studienrichtung Biodiversität. Eine bestehende Kooperation mit einem Professor von der Universität Mek'ele, legte den Grundstein für alle weiteren Planungs- und Organisationspunkte.

In den ersten Tagen vor Ort wurde schnell deutlich, warum es unerlässlich ist jemanden zu an der Seite zu haben, der sich mit der Kultur, der Stadt, den Gepflogenheiten und vor allem der Sprache auskennt. In Äthiopien ist es nicht der Fall, dass der Großteil der Bevölkerung englisch spricht.

Untergebracht wurden wir bei einer unglaublich netten Dame, die sich fürsorglich um uns gekümmert hat. Das es manchmal keinen Strom gab und auch kein fließendes Wasser, lässt einen mal wieder auf den Boden zurückkehren. Vor allem, wenn man nach einer langen Observationsnacht vollkommen durchgefroren nach Hause kam, denn nachts kann es auch in Äthiopien frisch werden. Der Eimer mit kaltem Wasser war dann die einzige Möglichkeit sich zu waschen. Auch trotz vieler Sprachbarrieren war es möglich sich mit Händen und Füßen überall verständlich zu machen. Ein großer Pluspunkt war bei allen Hindernissen, die Gelassenheit und Freundlichkeit der Menschen in Mekelle. Denn auch wenn jeder mit Äthiopien direkt Armut und Hungersnöte verbindet, hat sich das Land in den letzten Jahren stark gewandelt. Lebensfreude wird hier groß geschrieben und die kulturelle Vielfalt ist enorm.

Allein die Sprachenvielfalt ist riesig. Die Amtssprache ist Amharisch, welche auch im Zentrum des Landes gesprochen wird. Hinzu kommt häufig ein regionaler Dialekt, was in unserem Fall Tigrinya war. Alles in allem werden in Äthiopien etwa 80 unterschiedliche Sprachen und Dialekte gesprochen. Neben dem unglaublichen großen und tollen Fruchtangebot auf Märkten und Straßenständen, ist Injera das charakteristische Lebensmittel in Äthiopien. Ein 40cm großer Getreidefladen, auf dem Rind, Lamm und Gemüse in unterschiedlichsten Variationen serviert wird. Der weltbekannte äthiopische Kaffee durfte natürlich auch nicht fehlen. Dieser wird traditionell mit der Hand geröstet und gemahlen. Morgens, mittags und abends wird nach dem Essen Kaffee serviert und dabei entspricht es der Gepflogenheit auch mehrere Tassen zu trinken. Religion ist ein wichtiger Punkt für viele Menschen in

Äthiopien. Der Großteil der Bevölkerung ist christlich, wobei dieses Christentum unabhängig von dem uns bekannten Christentum in Europa entstanden ist und nicht durch Missionare nach Äthiopien getragen wurde. Deshalb wird davon auch als äthiopisch-orthodox gesprochen.

Der anfängliche Übermut, endlich Hyänen in freier Wildbahn observieren zu können, wurde ein wenig davon gedämpft, dass unser Arbeitsplatz die städtische Müllhalde war. Dort werden nämlich in regelmäßigen Abständen, neben dem Restmüll, auch Schlachtabfälle abgeladen. Die Observationsnächte, in denen wir mit Nachtsichtgeräten im Kofferraum eines Geländewagens saßen, wurden durch den charakteristischen Geruch einer Müllhalde, in Kombination mit verwesenden Schlachtabfällen, abgerundet. Es war faszinierend die Hyänen so nah zu beobachten und sie sogar zu spüren, wenn sie den Drang hatten, ein wenig am Auto zu nagen. Das herumtollen der jungen Hyänen lässt das Bild der gehässigen und hässlichen Hyäne, sehr schnell verschwinden und bringt einem nah, wie schön und witzig diese Tiere in Wahrheit sind.

Neben der Arbeit und des Alltags in Mekelle haben wir uns auch eine Auszeit gegönnt und eine Tour zur Danakil Wüste gemacht, dem heißesten Ort der Welt was die Durchschnittstemperatur betrifft. Die Region besticht durch eine riesige Salzwüste und einen vulkanisch aktiven Bereich, an dem Schwefelformationen in beeindruckender Vielfalt zu sehen sind. Danach ging es noch zum Erta Ale Vulkan, an dem wir leider kein Magma sehen konnten. Beide Nächte haben wir unter freiem Sternenhimmel verbracht. Am letzten Tag konnten wir die christliche Kultur an zwei Kirchen, eine davon eine einzigartige Felsenkirche, näher kennen lernen. Gleichzeitig verschlug uns diese Tour in eine etwas grüner Region, nachdem Mek'ele zur Trockenzeit sehr kahl und trocken wirkt

Jeder Tag des gesamten Aufenthalts war geprägt durch neue Eindrücke und Erfahrungen. Doch das was den stärksten Abdruck bei mir hinterlassen hat, sind die unglaublich freundlichen Menschen Mek'ele. Obwohl es unumgänglich war aufzufallen und wir auf oft genug deswegen angesprochen worden sind, waren die Menschen, zur aller meisten Zeit, unvoreingenommen und einfach fröhlich uns kennen zu lernen. Sei es an der Uni, auf dem Marktplatz oder in überfüllten Sammeltaxen.

Äthiopien ist ein Land der Lebensfreude, des guten Essens und in dem Geselligkeit großgeschrieben wird.